

Als „Boat-People“ nach Barkenberg

Beim Priesterjubiläum von Wilhelm Schultes kochte die Familie von Nhu-Thiet Hoang. Bei ihrer Flucht aus Vietnam wurden sie 1980 von der „Cap Anamur“ gerettet und kamen nach Barkenberg

Von Susanne Menzel

Holsterhausen. „Für die Essensvorbereitungen haben wir Nachtschicht eingelegt. Es war schon eine logistische Herausforderung, für etwa 300 Menschen zu kochen“, gibt Tran Hoang zu. „Aber wir kennen das ja. Zum 70. Geburtstag von Pfarrer Willi Schultes waren wir auch schon für das Essen verantwortlich. Wir haben es gerne gemacht - wie dieses Mal auch.“

Die vietnamesischen Speisen, die bei der Feier des Goldenen Priesterjubiläums von Pfarrer Schultes in Münster (WAZ berichtete) aufgetischt wurden, sind auch ein Zeichen der alten Verbundenheit zwischen dem Jubilar und der vietnamesischen Familie.

45 Menschen in einem kleinen Boot

1980 war Nhu-Thiet Hoang (heute 64) mit seiner Frau und zwei Kindern nach Barkenberg gekommen. Sie gehörten damals zu den so genannten Boat-People, die über den Seeweg aus ihrer Heimat geflohen waren. „Am 24. April 1980 sind wir in ein Boot gestiegen. 45 Menschen und Lebensmittelrationen für einen Monat waren in dem 3,80 Meter breiten und etwa elf Meter langen Gefährt zusammengepfercht“, erinnert sich Nhu-Thiet. Seine Frau war damals mit dem vierten Kind schwanger.

Zwei Tage trieben die Menschen auf dem Meer, als sie einen Hubschrauber entdeckten: „Wir haben Leuchtsignale abgegeben und auf Rettung gehofft“, schildert der Vater die dramatischen Tage. „Als wir dann ein Schiff sahen, hatten wir erst Angst, es könnte ein russisches sein.“ Die Flüchtlinge in der kleinen Schaluppe hatten Glück: Es war die von dem deutschen Journalisten Rupert Neudeck und seinen Helfern des Komitees „Ein Schiff für Vietnam“ gecharterte „Cap Anamur“.



300 Gäste kamen zum Goldenen Priesterjubiläum von Willi Schultes. Bewirtet wurden sie von der Familie von Nhu-Thiet Hoang.

FOTO: KLAUS DRABINIOK

„Wir mussten weg aus unserer Heimat. Weg aus Saigon“

Nhu-Thiet Hoang über die Geschichte seiner Flucht aus Vietnam

Der Frachter brachte die Bootsbesatzung nach Deutschland.

„Mir war es egal, wo wir hinkamen. Ich wäre auch nach Amerika gegangen, da lebten Verwandte von uns. Aber Deutschland war ebenso willkommen“, sagt Nhu-Thiet Hoang. Für ihn und seine Familie war nur eines wichtig: „Wir mussten weg aus unserer Heimat, weg aus Saigon. Ich war dort Soldat. Und mir

drohte aus politischen Gründen eine lange Haft in einem Umerziehungslager.“

Die erste Station in Deutschland war das Aufnahmelager in Unna-Massen. Von dort aus wurden die Flüchtlinge übers ganze Land verteilt. Die Hoangs kamen nach Barkenberg. Dort wurde auch Tochter Martina geboren. Als zweite Vietnamesin in Dorsten überhaupt. Die Hoangs gaben der Tochter einen deutschen Vornamen.

So glücklich die Familie über die gelungene Flucht auch war - ein Wermutstropfen mischte sich dennoch in die Freude. Die damals zweijährige Tochter Tran hatten die Eltern in Vietnam zurückgelassen.

„Mein Vater hatte gefordert, dass ich meinen Sohn dalassen sollte. Doch ich habe gesagt: Er trägt meinen Namen weiter. Und so blieb Tran dort“, erzählt Nhu-Thiet Hoang. Aber wenige Monate nach der Flucht der Hoangs versuchte Trans Patentante ebenfalls die Flucht. Sie nahm das kleine Mädchen mit - und auch dieses Vorhaben glückte.

In Barkenberg kamen nach Martina noch drei weitere Kinder zur Welt. Die Familie fand ein neues Zuhause. „Wir waren hier Teil der Gemeinschaft. Wir Kinder waren Messdiener, machten bei den Ferienfreizeiten mit, trugen Pfarrbriefe aus. Wir gehörten dazu“, berichtet Martina (heute 32) über ihre

Kindheit. Und dennoch schlug ein Teil des Herzens stets für Vietnam.

„In Barkenberg lebten damals etwa 18 vietnamesische Familien. Eine von ihnen hat eine Art Sonntagschule ins Leben gerufen. Dort lernten wir die Kultur, Gebräuche, Sprache und die Geschichte kennen“, erinnert sie.

Nhu-Thiet Hoang ist 1998 noch einmal in seine Heimat zurückgekehrt. 1998. „Aber ich möchte nicht noch einmal dorthin“, sagt der schmale Mann entschlossen: „Die Polizei hat mich trotz meines Visums drei Stunden festgehalten, mir unendlich viele Fragen gestellt. Ich fühlte mich behandelt wie ein Verbrecher.“

Nach dem Abitur ins Land der Eltern

Vietnam bleibt Heimat für Tran und Martina Hoang, die in Dorsten aufwuchsen. Kontakt zu Pfarrer Schultes ist geblieben

Von Susanne Menzel

Barkenberg. Zwei Kulturen, zweimal Heimat - für Tran und Martina Hoang kein Problem. „Wir sind in Barkenberg groß geworden. Dennoch: „Vietnam ist unsere Heimat“, betonen die beiden jungen Frauen unisono.

Nach dem Abitur haben sich die beiden Geld für eine Reise zusammengespart, um das Land nicht nur aus Erzählungen der Eltern, sondern auch persönlich kennen zu lernen. „Vor allem aber auch unsere

Großmutter. Die Mutter unserer Mutter. Und unsere Cousinen.“

Für Tran und Martina war diese Reise gleichzeitig auch ein Kulturschock: „Es war hart zu sehen, wie arm die Menschen dort sind. Es tat weh. Lehrte uns aber auch, das, was wir hier in Deutschland besitzen, besonders zu schätzen.“

Seit einigen Jahren in Essen

Die beiden Hoang-Töchter, inzwischen verheiratet, haben Dorsten vor ein paar Jahren verlassen, sind aus beruflichen Gründen nach Es-

sen gezogen: „Hier in Dorsten gibt es nur wenig Arbeit.“

Doch immer wieder kehren sie gerne hierher zurück: Mit ihren Ehemännern, um die Eltern zu besuchen, die inzwischen von Barkenberg nach Holsterhausen gezogen sind. Oder halt, um Vater und Mutter bei besonderen Anlässen zu unterstützen. Wie jetzt zu den Vorbereitungen für Pfarrer Schultes Priesterjubiläum. „Pfarrer Schultes hat viel für uns getan. Der Kontakt zu ihm ist uns wichtig. Egal, wo wir wohnen.“



Vater Nhu-Thiet Hoang mit seinen beiden Töchtern Tran (links) und Martina, die mittlerweile in Essen leben.

FOTO: FRANZ MEINERT

Schützenverein in Holsterhausen Dorf wählt neuen Vorstand

... und ehrt verdiente Mitglieder. Verein zählt fast 650 Mitglieder

Holsterhausen. Ehrungen und Wahlen zum Vorstand standen auf der Tagesordnung der Hauptversammlung der Schützen Holsterhausen Dorf.

Vorsitzender Burkhard Pauli konnte zur Versammlung in der Gaststätte Deutsches Eck fast 150 der insgesamt 637 Mitglieder begrüßen.

In der Runde stellten zunächst der Spielmanszug und die Schießgruppe Holsterhausen Dorf ihre Jahresberichte vor. Hier wurde auf die vielfältigen Veranstaltungen des letzten Jahres zurückgeblendet und ein Aus-



Geehrt: Ulrich Frerick, Mochael Püthe, Dirk Krause, Burkhard Pauli FOTO: PRIVAT

blick auf die Pläne der beiden Gruppen für das Jahr 2013 gegeben.

Schatzmeister Matthias Vennemann trug einen detaillierten Kassenbericht vor und konnte den Mitgliedern erfreuliche Vereinsfinanzen präsentieren. Er wurde einstimmig entlastet.

Geschäftsführer Ludger Siebeck, gab in seinem Bericht einen genauen Überblick über die Vereinstätigkeiten und Termine des Jahres 2012 und einen Ausblick auf 2013.

Bei den anschließenden Wahlen zum Vorstand wurden einstimmig

wiedergewählt: Vorsitzender Burkhard Pauli, Schriftführer Martin Epping, Beisitzer Bernhard Wissmann und Peter Abel, Oberst Ulrich Frerick und Simon Köcher als Hauptmann der 1. Kompanie.

Matthias Vennemann stellte sein Amt als Schatzmeister (seit 2004) zur Verfügung und wurde einstimmig zum Beisitzer gewählt. Er wird damit Nachfolger für Hans Fuest, der Altersgründen aus dem Vorstand schied. Als neuer Schatzmeister wurde der bisherige Kassierer Markus Thies einstimmig gewählt. Ein

Nachfolger als Kassierer wurde nicht gefunden, so dass diese Position vakant bleibt.

Michael Püthe wurde in der Versammlung als bester Einzelschütze und Dirk Krause für den dritten Platz bei der Stadtmeisterschaft 2012 für Bürgerschützen geehrt.

Sämtliche Mitglieder des Vorstandes und des Offizierskorps, Termine und Neugigkeit aus dem Verein finden Mitglieder und Interessierte im Internet auf der Vereinsseite www.schuetzenverein-holsterhausen-dorf.de

KAB Seliger Nikolaus Groß blickt zurück

Erste Versammlung seit Zusammenschluss

Dorsten. Der Grünkohl reichte gerade aus für die Mitglieder der KAB Seliger Nikolaus Groß, weil die Generalversammlung überraschend gut besucht war.

Es war die erste Versammlung seit dem Zusammenschluss der KAB-Verbände St. Nikolaus und St. Johannes am 1. Januar 2012. Gut gestärkt konnten die Teilnehmer der Veranstaltung folgen. Vorsitzender Hugo Bechter gab einen Überblick über die Aktivitäten 2012: Der Ortsverein gestaltet drei Gottesdienste, einer davon zum Weltnotwerk der KAB. An vier Terminen wurden Kleider und Korben gesammelt. Gut besucht war ein Vortrag zur Organspende. Ein kleine Gruppe besuchte die Dorstener Drahtwerke. Bei der Adventsfeier in St. Nikolaus (gemeinsam mit dem Kirchenchor) wurden sieben Jubilare geehrt. In St. Johannes fanden ein Familienkreuzweg, eine eigene Adventsfeier und monatliche Spiel- und Unterhaltungsabende statt. Hugo Bechter dankte den Vertrauensleuten und den übrigen Vorstandsmitgliedern für ihre Arbeit. Anschließend zeigte er Bilder und einen Film über die Firma Striebel, die nahe Ulm die in Dorsten gesammelten Altkleider sortiert und vermittelt.

Wanderausstellung mit Hervester Kinderbildern

Dorsten. Die Wanderausstellung „Kinderblicke“ wurde jetzt in der Albert-Schweitzer-Grundschule eröffnet. Eltern, Lehrer und Kinder nutzten bei Kaffee, Saft und Kuchen die erste Gelegenheit, sich die kleinen Kunstwerke aus Kinderhand anzuschauen. Die Idee hierzu kam dem Team der Mobilen Jugendhilfe Hervest im vergangenen Sommer. Während des Ferienspaßes der Kirchengemeinde St. Josef malten und bastelten 40 Mädchen und Jungen ihre Eindrücke vom Leben in Hervest.

Bei der Aktion hatten die Kinder die Idee, die Bilder auszustellen und zu versteigern. Um ein möglichst breites Publikum anzusprechen, organisierte die Mobile Jugendhilfe in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilbüro Hervest diese Wanderausstellung. Am Ende werden die Bilder auf dem Zechengelände versteigert und der Erlös gespendet.

Die Bilder werden drei Wochen in der Aula der Schweitzer-Schule bleiben. Nächste Station am 16. und 17. Februar wird die Kirche der Gemeinde St. Josef sein.

Städtische Dienste an Rosenmontag

Dorsten. Die Dienststellen der Stadtverwaltung sowie alle städtischen Einrichtungen sind am Rosenmontag, 11. Februar, nur bis 12.30 Uhr geöffnet. Sonderregelungen gibt es für drei Fachbereiche: Das Familienbüro hat von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Das Sekretariat der Schulpsychologischen Beratungsstelle ist bis 12 Uhr erreichbar. Die Müllabfuhr findet planmäßig statt, jedoch ist die Abgabe von Abfällen auf dem Wertstoffhof des Entsorgungsbetriebes An der Wienbecke nur bis 12.30 Uhr möglich. Die Stadtbibliothek bleibt (wie jeden Montag) geschlossen. An VHS und Musikschule gibt es keinen Unterricht.